

Bern, den 29. August 1972

530.1

Notiz an die Herren Bundesräte

Herr Bundespräsident,  
Sehr geehrte Herren Bundesräte,

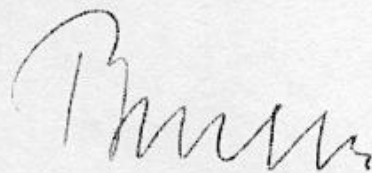
Beil. 1 Nationalrat Schwarzenbach hat mit seinem Artikel im "Republi-  
kaner" vom 25. August 1972 unter dem Titel "Gehörtes und Unerhörtes -  
aus Brüssel" den Versuch unternommen, die Glaubwürdigkeit des Bun-  
desrates und der schweizerischen Verhandlungsdelegation zu diskre-  
ditieren und im Hinblick auf eine Referendumskampagne Misstrauen  
zu säen, indem die amtliche Darstellung der Fremdarbeitererklärung  
und ihrer Tragweite als bewusste Irreführung bezeichnet und der  
Verdacht ausgesprochen wird, es seien in Brüssel über diese Erklä-  
rung hinaus noch Geheimvereinbarungen getroffen worden, die nichts  
anderes bezwecken, als innerhalb von 10 Jahren die völlige grenz-  
überschreitende Freizügigkeit der Arbeitskräfte herzustellen.

Beil. 2 Da der Bundesrat durch den Leiter unserer Verhandlungsdelega-  
tion über alle Einzelheiten der offiziellen und offiziellen Verhand-  
lungen, die zur Formulierung der Fremdarbeitererklärung geführt  
haben, laufend und eingehend orientiert worden ist (Notizen vom 3.,  
5. und 24. Juli), verfügen wir über die nötigen Unterlagen, aus  
denen sich eindeutig ergibt, dass sämtliche Unterschiebungen Schwar-  
zenbachs völlig aus der Luft gegriffen sind. Ich habe Botschafter  
Jolles jedoch gebeten, jeden einzelnen von Schwarzenbach aufgewor-  
fenen Punkt genauestens klarzustellen. Diese Richtigstellung finden  
Sie in der beiliegenden Notiz.

Ich bin der Auffassung, dass neben der Erwiderung von Fürsprech  
Eckenstein, die Herr Schwarzenbach ausdrücklich verlangt hat und  
daher vollinhaltlich im "Republikaner" abdrucken muss, ein soforti-  
ges Dementi seitens der Bundeskanzlei erforderlich ist, das anläss-  
lich der üblichen Pressekonferenz im Anschluss an die Bundesrats-

- 2 -

sitzung vom 30. August bekanntgegeben werden sollte. Ich unterbreite Ihnen einen diesbezüglichen Vorschlag, der der Beantwortung Beil. 3 einer Frage aus Journalistenkreisen zugrunde gelegt werden könnte.

A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'P. Müller', written in dark ink.

3 Beilagen